

Conrad Bröske

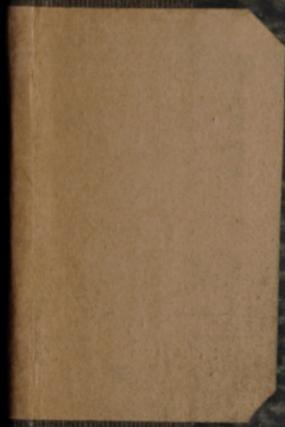
Der Melchisedek schriftmässig beschrieben

Franckfurt am Mayn: Walther, 1705

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn819636851>

Druck Freier  Zugang





Fr. 4069.



Der
Melchisedek

schriftmässig beschrieben

von

Conrad Brösten /
Hoff-Predigern zu Offenbach.

Frankfurt am Mayn /
Ben Georg Heinrich Balthern.

Im Jahr 1705.

F.C. - 4069.





Vorrede an den Leser.

Nun der Apostel die Juden in dem Brief an die Hebräer von Mose/oder vielmehr durch Mosen zu Christo führen will/so leget er ihnen aus die Geheimnisse der Alten Vorbilder / und zeigt wie deren Erfüllung in Christo Jesu zu finden seye. Und weilen der Geist Gottes in dem Munde Davids den Melchisedek als ein treffliches Vorbild des Messias angiebet / Ps. CX. v. 4. so wolte der Apostel auch nicht erman- geln/sich bey einer gar guten Gelegenheit der Beweissthümer zu bedienen/welche in dieser Materie zu seinem Vorhaben enthalten wa- ren. Ehe er aber zu der Sachen selbstem kommt / so rühmet er deren weitläufftigen Inhalt und grosse Vortrefflichkeit in diesen Worten: Davon hätten wir wol viel zu reden; Er beuget aber auch zugleich das- ben vor unrichtigen Urtheilen/welche darü- ber möchten gefället werden / wann einige das/was er zeigen wolte / hierinnen nicht finden noch begreifen könnten/wann er hin- zu setzet: aber es ist schwer zu erklären: Nicht das es diesem Mann Gottes schwer ge-
we-

4069

Vorrede

gewesen wäre/solche geheime Wahrheiten zu
eröffnen / dann er redete und schriebe durch
die Erleuchtung des H. Geistes / der alle ho-
he und tieffe Geheimnüssen versteht und
weiß ; sondern die Beschwerde funde sich
an Seiten seiner Zuhörer : Aber nicht da-
rinnen / als ob der H. Geist diesen nicht so
wolden Verstand habe eröffnen können / wie
Paulo ; auch nicht deshalb / daß der Heil-
Geist diesen nicht habe helfen wollen ; son-
dern diß war es / daß sie nicht so fleißig wa-
ren auf die Göttliche Offenbahrungen zu
achten / und darum spricht er : Weil ihr so
träge seyd im Gehör ; und zwar / da
ihr der Zeit nach soltet Lehrer seyn /
habt ihr wiederum vonnöthen / daß
man euch lehre / welches die ersten
Anfänge seyen der Göttlichen Leh-
ren / und seyd worden wie die / wel-
che Milch vonnöthen haben / und
nicht starcke Speise zc. Hebr. V. v. II.
12. Aber unangesehen des alles / fähret der
Apostel im verfolge immer mit der Vor-
stellung dieser hohen und tieffsinnigen War-
heit fort / und thut was sein / als eines treuen
Lehrers / Ampt ist. Man sehe nur Cap. VI.
und VII. Als ich alle diese Dinge vor we-
niger Zeit / bey der Gelegenheit / daß ich die
sen

an den Leser.

sen Brieff öffentlich in meiner Gemeine er-
klärte / etwas genauer als sonst einsehe ;
da merckte ich / daß die Lehre von Melchise-
dek nicht nur nützlich und nöthig / sondern
auch so klar und verständlich seye / daß sie von
einem fleissigen Lehrlinge und Untersucher
der H. Schrift / und ins besonder der Apo-
stolischen Lehre / könne und möge erkant und
begriffen werden ; und so dißfalls sich einiger
Mangel der Erkantnuß hervor thue / dann
seye derselbige nicht an Seiten des Lehrers /
noch der Lehre selbst / sondern bloß an Sei-
ten des Lehrlings warzunehmen / und kom-
me aus blosser Trägheit und Nachlässigkeit
her / daß ein solcher nicht fleissig genug seye in
Betrachtung des Göttlichen Worts ; Ein
Fehler / den Paulus an seinen Zuhörern be-
straffte / und deswegen nicht ungeandert mag
gelassen werden bey denen / die sich vor an-
derer ihre Lehrer aufgeben. Ich achtete
mirs deswegen auch vor eine grosse Schand-
de / wann ich / ohne alle mögliche Untersu-
chung angewendet zu haben / länger in dem
Zweifel bleiben sollte / den ich bißher über
dieser Materie gehabt hatte ; dann ob ich
zwar nicht ganz unwissend in dieser Sache
war / als der ich Meynungen genug bißher da-
von gehöret und gesehen hatte / so funde ich

Vorrede

doch nicht das geringste Vergnügen darinnen/ und war deßwegen von langem her genöthiget/ mich nach Warheiten umzusehen/ dabey mein Gemüth ruhen könnte/ und kam ich endlich auf diese Gedancken vom Sem/ hub auch an dieselbige mit Gründen zu bevestigen/ funde auch wol/ daß sie sich mit Moses seiner Erzählung am allerbesten reimesten/ es bliebe mir aber doch bis dahin zweifelhaftig/ wie Moses mit David und Paulo/ und diese wiederum mit Mose zu vergleichen wären; bis sich nach reifferer Überlegung die in folgender Verhandlung befindliche Vergleichung unter Gottes Seegen hervor gethan/ dabey ich nun in meinem Gemüthe ruhiger bin/ als ich bisher in keiner andern Meynung habe seyn können.

Darinnen ich zwar dieses mit den alten Juden und einigen andern unter den Christen gemein habe/ daß ich den Sem vor Melchisedek halte/ aber von allen denen Gründen/ die ich anführe/ habe ich nie keinen bey einigem Authore gesehen/ sondern dieselbige aus Gottes Wort und der Sachen Beschaffenheit selbst hervor gesucht. Doch wird mich deßhalben eben niemand keiner Neuerung beschuldigen; dann ist es Wahrheit was ich hier zeige/ so ist sie älter als wir alle/
und

an den Leser.

und wird mich nicht zum ersten Erfinder haben / sondern von vielen zuvor auf gleiche Weise eingesehen und betrachtet seyn / ob wir gleich dessen kein schriftlich Zeugniß von jemanden mehr aufweisen könnten / welches ich nicht verneine / sondern nur sage / daß ich nie keines gesehen habe. Wäre es aber eine irrige Meinung / die ich vorstelle / so könnte ich doch mit Wahrheit bezeugen / daß ich sie nicht aus Neubegierigkeit / sondern aus vermeinter Überzeugung geschrieben hätte / welches mir dann so wol in dieser Materie würde erlaubt seyn / als vielen andern / welche ihre verschiedene Meinungen darüber schriftlich an Tag gegeben / deren der größte Theil muß falsch seyn / und sie deshalb doch keiner Ketzerey beschuldiget seynd ; es wäre dann von solchen geschehen / welche geneigt seynd / alles vor Ketzereyen auszuruffen / was sie nicht lehren noch glauben wollen / auch oftmals nicht verstehen können. Wenigstens weiß ich / daß alles / was vom Königlichem und Priesterlichen Amt des Melchisedeks als des Vorbildes ins gemein / und von Christi als des Gegenbildes ins besondere / ist gesagt worden / miteinander aus dem geoffenbahrten Worte Gottes genommen / und dem Glauben ähnlich sey.

Vorrede an den Leser.

Neget jemand vom Melchisedeck eine andere
Meinung / dem göune ich seine Freyheit /
und dinge mir bey ihm meine Freyheit
gleichfals aus. Will aber jemand meine
Meinung widerlegen / der verrichte es nicht
mit blossen sagen des Gegentheils / sondern
er werffe meine Gründe zuvor gründlich
um / und bevestige die seinen mit grösserem
und schwererem Gewichte / und bleibe
der Gnade Gottes befohlen.

J. N. G.

OR OR? OR? OR; OR

J. N. G.

§. 1.



Melchisedek wird von dem Apostel Hebr. 7. v. 2. recht verdolmetschet/ durch einen König der Gerechtigkeit; und ist so wol an dem Vorbilde/ dessen Moses in dem 1. Buch Mos. 14. gedencket; als an dem Gegenbilde/ das ist/ Christo/ der mit jenem Pf. CX. und Hebr. V. und VII. verglichen wird; ein Ampts-Name/ wodurch beyder ihre Geschäfte und Verrichtungen/ die sie als Könige außzurichten hatten/ beschrieben werden.

§. 2. Und in dieser Betrachtung weist uns derselbige einen richtigen Weg/ klar und deutlich an dem Vorbilde aufzufinden/ wer der Melchisedek muß gewesen seyn; und überhebet uns aller derer Strittigkeiten/ mit welchen diejenigen bisher zu thun gehabt/ so diese Regel nicht zum Grunde ihrer Auslegung genommen haben; und darüber in allerhand ungegründete und zweiffelhafte Meynungen gerathen seynd/ die nicht anders als mit allerhand Verdrehungen des Worts Gottes selbst/ konten verthädiget werden.

§. 3. Ja/ es wird uns diese Regel desto vester/ wann wir mit diesem ersten auch noch den zweyten Ampts-Namen verknüpfen/ den beydes Moses und auch der Apostel diesem Vorbilde beylegen/ wann sie ihn heißen einen Priester Gottes des Höchsten/ 1. Buch Mos. XIV. v. 18. und Hebr. VII.

v. 1. und ihn damit als ein desto vollkommeneres Vorbild unsers allergerechtesten Königs/ und des höchsten Priesters Christi Jesu vorstellen.

§. 4. Diese beyde Amts- und Ehren-Titele gebühreten mit dem größtesten Rechte demjenigen/ welchen Gott der Herr selbst durch seine Gesetze und Rechte dazumal zum höchsten Haupte der Menschen/ und zum obersten Priester unter dem Volcke Gottes gesetzt hatte; zumalen da sich derselbige die Verwaltung dieser beyden Aempter zum allertreulichsten ließ angelegen seyn/ und deswegen mit dem Namen und der That einen König der Gerechtigkeit/ und einen Priester Gottes des Allerhöchsten erzeugete.

§. 5. Und hiervor können wir zu der Zeit niemand anders erkennen/ als denjenigen/ bey welchem das Recht der Ersten Gebuhr gefunden wurde; Als welcher ohne alles Widersprechen/ nach der damaligen Verordnung und Einsetzung Gottes/der Höchste in der Regierung und der Oberste im Opfer ware; und deswegen nach den ordentlichen Göttlichen Rechten mit dem größtesten Nachdruck ein König der Gerechtigkeit/ und ein Priester des Allerhöchsten genennet werden konte/ wann er sich der Göttlichen Verordnung gemäß heiliglich in seinen Amts-Bedienungen betrug.

§. 6. Ein solcher nun war dasmahl der SEM/ ein Sohn Noah: dann nach der allereigentlichsten Hebräischen Jahr-Rechnung/ die vom Geiste Gottes selbst in H. Schrift aufgezeichnet worden/ ist NUAH/ welcher bisher nach der Sündfluth der Höchste in der Regierung/ und der Oberste im Opfer gewesen/ zwey Jahr zuvor gestorben/ ehe Abraham gebohren war; Und hatte also dieses Recht seinem ältesten

testen Sohn dem SEM überlassen; welcher dazumal/ als Abraham von der Schlacht zurück kehrete/ noch im Leben/ und also Melchisedet und ein Priester des Höchsten war/ der diese beyde Plempter nach Gottes Verordnung inne hatte/ und zum allergetreuesten verwaltete.

§. 7. Und damit niemand hieran zweiffeln möge/ so müssen folgende vier Stücke erwiesen werde: Erstlich/ daß Noah vor der Zeit gestorben; Zweytens/ daß Sem des Noah ältester Sohn gewesen; Drittens/ daß Sem dazumal noch gelebet; und viertens/ daß er sich fromm / und in seinen Bedienungen treu betragen habe.

§. 8. Daß Noah vor der Zeit gestorben/ und zwar zwey Jahr zuvor/ ehe Abraham geböhren worden/ das erhellet unwidersprechlich daraus/ weil nach Erschaffung der Welt Noah im 2006ten Jahr gestorben/ und Abraham im 2003ten Jahr geböhren ist; Und so man die Zahl des Todes Noah von der Zahl der Geburt Abrahams abziehet/ so bleiben an dieser nur 2. übrig.

§. 9. Daß aber Noah in gedachtem Jahre gestorben/ das kan so gezeiget werden:

Adam	)	war	(130)	Jahr alt/ ehe er zengete den	(Seth
Seth	)	--	( 105)	—	(Enos
Enos	)	--	( 90)	—	(Kenan
Kenan	)	--	( 70)	—	(Mahal.
Mahalael	)	--	( 65)	—	(Jared
Jared	)	--	( 162)	—	(Henoch
Hensch	)	--	( 65)	—	(Methus
Methusalab	)	--	( 187)	—	(Lamech
Lamech	)	--	( 182)	—	(Noah
Noah	)	--	( 950)	Jahr alt/ da er starb.	(

Summa 2006.

§. 10. Und daß Abraham im obgedachtem Jahre geböhren/ das weist folgende Zeit = Taffel aus:

Laut

Laut obiger Rechnung wurde Noah im 1056ten Jahre der Welt gebohren.

Die Sündfluth kam im 600ten Jahre des Alters Noah.

Dem zeugete Arfaxad im zweyten Jahre nach der Sündfluth.

Arfarad	} zeugete	Salah	} In seinem	35	} Jahr.
Salah		Eber		30	
Eber		Neleg		34	
Neleg		Rehu		30	
Rehu		Serug		32	
Serug		Nahor		30	
Nahor		Thara		29	
Tharah	Abraham	130			

Summa 2008.

S. 11. Und ob zwar das Jahr Thara so ausdrücklich nicht genennet wird/ in welchem Abraham gebohren/ so kan es doch folgender Gestalt gezeigt werden:

Als Tharah starb/war er alt 205. Jahre.

Als Abraham das erste mal in Canaan kam/ welches geschahe nach dem Tode seines Vatters Tharahs/Apostel Gesch.

VII. v. 4. da war Abraham alt laut Gen.

XII, 4.

75. Jahre.

Diese nun abgezogen vom Alter Tharah bleiben

130. Jahr.

S. 12. Und sollte gleich jemand aus 1. Buch Mos. XI. v. 26. wollen behaupten/ daß Abraham im 70sten Jahre Tharah gebohren worden / welches aber falsch ist/ und daselbsten von Mose nicht gesagt wird / (als welcher nur erzehlet in welchem Jahr Tharah habe angehoben seine Kinder zu zeugen/ unter welchen Haran der Vatter Lots der älteste war) so wäre doch Noah im dem 58sten Jahr des Alters Abrahams gestorben / und

und also zum allerwenigsten 17. und mehr Jahre vor der Zurückkunft Abrahams von der Feinde Niederlage / worüber ihm Melchisedek entgegen gieng / und fonte deswegen Noah derselbe nicht gewesen seyn.

S. 13. Daß Sem des Noah ältester Sohn gewesen / das erscheinet nicht nur aus der Ordnung in welcher der H. Geist beständig von den Söhnen Noah redet / wenn er spricht: Die Söhne Noah waren Sem / Ham und Jafet / 1. Buch Mos. V. v. 32. cap. VI. v. 10. IX. v. 18. X. v. 1. und 1. Zeit-Buch I. v. 4. In welcher Ordnung der H. Geist bey der Erzählung ihrer Nachkommen an den beyden letzten Orten zurücke gehet / und vom jüngsten anhebet / dieweilen er des Sems / als des Ältesten / sein Geschlechte hernach in unverrückter Ordnung wolte fortführen / bis auf Christum: sondern es erhellet auch vornehmlich aus dem deutlichen und klaren Ausspruch Moses cap. X. v. 21. wann er sagt: Sem aber Jafets grosser Bruder. Woraus dann folget / daß nicht Jafet / wie gemeiniglich davor gehalten wird / sondern Sem der älteste gewesen ist.

S. 14. Zwen Dinge werden hiegegen eingewendet / von denen / welche dieser Meynung nicht seynd; Erstlich / daß die gemeinsten Übersetzungen haben / Sem aber Jafets des grössern Bruder; Zweytens / daß Sem erst zwen Jahr nach der Sündfluth hundert Jahr alt worden / 1. Buch Mos. XI. v. 10. woraus dann richtig geschlossen wird / daß ihn Noah in seinem 502ten Jahr gezeuget hat / dieweil Noah / als die Sündfluth kam / bereits 600. Jahr alt war / 1. Buch Mos. VII. v. 6. weil aber nun 1. Buch Mos. V. v. 32. ausdrücklich gesagt wird: Noah war 500.

500. Jahr alt / und zeugete Sem / Ham und Japhet; Sem aber obiger Rechnung zufolge/ erst zwey Jahr hernach gezeuget worden; So wollen sie daraus schliessen/ es müsse einer von den andern Brüdern im fünffhundersten Jahre Noah gebohren seyn / und zwar der Japhet/ weil Ham 1. Buch Mos. IX. v. 24. der kleinere genennet werde/ wie einige / aber doch ohne Grund davor halten / dieweilen daselbst durch den kleinen Sohn nicht der Ham/ sondern der Kanaan / Noahs sein Enckel verstanden wird.

§. 15. Was den ersten Einwurff betrifft / so heissen die Worte nach dem Hebräischen eigentlich also / Und dem Sem wurde auch gebohren / dieser ist der Vatter aller Kinder Ebers/ der Bruder Japhets der grosse. Es seynd vortreffliche / und in der Hebräischen Sprache gelehrte Männer/ deren einige das letzte Wort der grosse mit Japhet / andere aber / die es mit dem Worte Bruder verknüpfen / und die Hebräische Sprach leidet beides ganz recht und wol; deswegen wir allhier / weder in der Natur dieser Sprache/ noch bey dem Ansehen der Gelehrten/ den Entscheid nicht suchen mögen/ welche unter beyden Meynungen recht seye: sondern wir müssen die Sache selbst betrachten / und sehen was die vor eine Deutung haben will: Und dieser Regel zufolge ist bekant/ daß keine zwey Japhets waren / deren einer der grosse / und der ander der kleine hätten mögen genennet / und beyde durch diese Benennung von einander unterschieden werden; wol aber daß Japhet zwey Brüder hatte / deren einer der grosse / das ist der ältere / und der ander der kleinere / das ist der jüngere konte genennet werden/ und deswegen ohno
einiges

einiges weiteres Bedencken das Wort der grosse mit dem Worte Bruder zu verknüpfen / und der Sinn gedachter Rede dieser ist / Sem Japhets grösserster oder ältester Bruder / und folglich Noahs ältester Sohn.

S. 16. Der ander Einwurff ist von gar keiner Wichtigkeit / dann ob gleich gesagt wird / Noah seye fünfff hundert Jahr alt / oder eigentlicher nach dem Hebräischen / ein Sohn von fünfff hundert Jahren gewesen / so wird doch nur insgemein damit ausgedrückt / daß Noah die 500. Jahr vorbey gehabt / als er angehoben diese Söhne zu zeugen: Und daß der Geist Gottes kein eigentliches Jahr damit habe anzeigen wollen / ist daraus klar / weil er aller dreyer Söhnen Geburt darbey gedencket / deren doch zum wenigsten zwey in demselbigen nicht müssen gebohren seyn / weil sie keine Drillinge gewesen seynd. Ist nun des einen Geburts Jahr nicht genau hieran gebunden / und zwar der am ersten genennet wird / so mag selbiges von den andern auch nicht so genau bejahet werden.

S. 17. Daß Sem auch bey der Zurückkunfft Abrahams von der Schlacht noch im Leben gewesen seye / das ist hieraus un widersprechlich / dieweil Abraham Sems Tod nur mit 25. Jahren überlebet hat / dann war Sem zwey Jahr nach der Sündfluth hundert Jahr alt / welches war in dem 1658sten Jahr der Welt / und lebete darnach noch 500. Jahr / 1. Buch Mos. XI. v. 10. 11. so muß er im Jahr der Welt 2158. gestorben seyn; und wird Abraham gebohren in dem Jahr der Welt 2008. wie zuvor S. 10. gezeigt worden / und lebte nur 175. Jahr / 1. Buch Mos.

Mof. XXV. v. 7. 8. so muß er gestorben seyn im Jahr der Welt 2183. wann wir nun 2158. als Sems Sterb-Jahr abziehen von 2183. dem Sterb-Jahre Abrahams/ so bleiben nur 25. Jahre übrig/ die Abraham nach Sems Tode gelebet hat; und wer weiß nicht / daß die Zurückkunft Abrahams von der Schlacht / viel ehender als 25. Jahr vor seinem Tode vorgefallen ist. Ist also hiermit auch das dritte Stück klar / daß Sem dazumal noch gelebet / als welcher selbst Isaac den Sohn Abrahams bis ins 50ste Jahr seines Alters erlebet hat.

J. 18. Daß Sem aber seine Aempter treu bedienet / welches nun vord vierdte noch zu erweisen ist / daran lassen uns die Lob- Sprüche nicht zweifeln / welche Noah der Prediger der Gerechtigkeit / durch den Geist Gottes 1. Buch Mof. IX. v. 26. 27. von ihm als dem Haupte der folgenden gesegneten Linie ausgesprochen hat; Und von dem nicht anders zu urtheilen / als daß er in denen 448. Jahren / welche er mit und bey seinem Vatter dem gerechten Noah gelebet / bey denen so schweren Gerichten über die gottlose Welt / und so grosser erwiesener Barmherzigkeit über ihn und seines Vatters Haus / Frömmigkeit und Gerechtigkeit werde gelernet haben / so wol in der Regierung als in der Priester-Würde nach dem Ableben seines Vatters treu zu seyn / daß er warhafftig gewesen ein König der Gerechtigkeit / und ein Priester Gottes des Allerhöchsten.

J. 19. So enthielte er sich auch im Lande Kanaan / als dem mittlern Theile der dazumal bewohnten Welt / von wannen er zum allerbesten und bequemsten die in drey Theile der Welt zerstreute Menschen
 roah

wahrnehmen / und denen / die seiner Ampts - Hülffe brauchen wolten / hülffliche Hand bieten konte: Und ins besondere wohnete er zu Salem / welche hernach Jerusalem genennet wurde / als an einem Orte / von wannen so wohl die Königliche als Priesterliche Würde seines Gegenbilds des HErrn Messias durch die Predigt des Evangeliums zu seiner Zeit zu allen Menschen in der ganzen Welt anklauffen / und ihnen bekant gemacht werden solte.

§. 20. Wann demnach der Ort / die Zeit / die Person / die Bequemheit der Person / die Göttlichen Rechte / und eigene Verordnungen des Allerhöchsten Gesetzgebers / und das diese Verordnungen beschreibende Wort Gottes / und folglich alles so fein und wol übereinstimmet / so dörfen wir uns kühnlich bereden / daß dieser Meynung kein Mensch widersprechen / sondern sie jederman nicht nur als wahrscheinlich / sondern als wahrhaftig annehmen würde / wann die Erzählung dieser Geschichten nur bey den Worten Moses geblieben / und weder durch die Worte Davids Pf. CX. v. 4. noch durch das was sich im Brieffe an die Hebreer Cap. VII. v. 3. von diesem Melchisedek findet / nicht dunckel und zweiffelhaftig gemacht wäre.

§. 21. Nicht / als ob die Worte Davids und des Apostels solches von sich selbst thun / und der Natur seyen / daß Dunckelheit und Zweifel nothwendig daraus herfließen müsse / sondern die menschliche Unwissenheit / welche des rechten Verstandes dieser Prophetischen und Apostolischen Worte verfehlet / hat diesen Worten solche Meynungen angeticht / welche mit der wahren Erzählung der Melchisedekischen Geschichte / die uns durch Mosen auffgezeichnet worden /

B

nicht

nicht stehen können: Und weilien die Menschen oftmals der Art/das sie lieber klare Schrift-Derter verdrehen/ als ihre vorgessete Meynungen fahren lassen/ so darff man wol sagen/ daß es dieser Geschichts- Erzhlung von Melchisedek auch so ergangen ist. Zum Exempel: Weil Hebr. VII. v. 3. von diesem Melchisedek gesagt wird/ daß er seye ohne Vatter / ohne Mutter/ ohne Geschlechte/ und weder Anfang der Tage/ noch Ende des Lebens habe/ und einige Auflegere dieses an der Person Christi haben finden wollen/ (daran es doch nicht zu finden ist) und ihn dann/ seiner Person nach/ zum Gegenbilde der Person des Melchisedeks gesehet haben / daher seynd einige derselben verfallen / die wahre Geschichte beyhm Moses so zu verdrehen/ daß etliche sagen/ er rede von keinem Menschen/ sondern von dem Sohn Gottes selbstem; Etliche aber vorgeben / er rede von keinem gebornen / sondern von einem unmittelbahr durch Gott geschaffenen Menschen / &c. Andere aber derer Aufleger seynd auff diese ungegründete Gedancken gerathen / es möge zwar der Melchisedek beyhm Mose Vatter und Mutter / auch einen Anfang der Tagen/ und Ende des Lebens gehabt haben/ aber weil Moses nichts davon sage/ sondern diß alles verberge/ so seye er in dem Absehen ein Vorbild auff Christum; Und könnte also eine Sache/wann sie nur verschwiegen wird/ ein Vorbild werden des Dinges/ das dieser Sache gerade und schnurstracks zuwider ist.

§. 22. Wann aber die Worte des Psalmisten/ und des Apostels in ihrem rechten Verstande genommen werden/ dann ist es so ferne/ daß sie eine Verdrehung der wahren Historie beyhm Moses erheischen solten/ daß

daß im Gegentheil Moses / Davids und Pauli ihre Reden / auch Sem und Christus dermassen wol und kräftig miteinander übereinstimmen / daß nichts gezwungenes / nichts verdrehetes / sondern alles so klar und deutlich darinnen gefunden wird / daß es recht zu einem Beweis-Grunde bey den Hebreern gegen den Levitischen Gottesdienst konte gebrauchet werden; wie diß alles so gleich weitläufftiger soll gezeigt werden.

§. 23. Und von denen Worten Pl. CX. v. 4. den Anfang zu machen / welche also lauten: Der Herr hat geschworen / und wird ihn nicht gereuen / du bist ein Priester in Ewigkeit / nach der Ordnung Melchisedek. So ist zu unserm jetzigen Vorhaben nicht nöthig / den ganzen Psalmen zu entwerffen / um zu zeigen / wovon der Psalmiste eigentlich handele / und wie er auf diese Materie von dem Priesterthum Christi kommen seye; sondern gnug ist es / nur angemerket zu haben / daß in denen angezogenen Worten zwey Dinge in acht zu nehmen seynd: Erstlich die Gewisheit und Beständigkeit der Sache / davon hier geredet wird; Der Herr hat geschworen / und es wird ihn nicht gereuen; Und dann zweytens die Sache selbst: Du bist ein Priester in Ewigkeit / nach der Ordnung Melchisedeks.

§. 24. Was anlanget die Vergewisserung und Bestätigung durch den Göttlichen Eynd / so zeigt der Apostel deren Zweck und Nutzen / Hebr. VII. v. 20. 21. also: daß Gott hiermit habe wollen zu erkennen geben und versichern / wie es mit dem Priesterthum des Herrn Messias eine ganz andere Beschaffenheit haben werde / als mit dem Aaronischen / welches nur auf

eine Zeitlang eingefezet seye / und wann diese bestimimte Zeit ein Ende habe / wiederum aufhören müsse / da jenes im Gegentheil dauern und bleiben werde / immer und ewiglich. Welches dann der Apostel zu einem gewaltigen Beweißthum gebrauchet / die Hebreer dadurch zu überzeugen / daß der Levitische Dienst / und mit demselben das Aaronische Priesterthum müsse und werde auffhören; Und zwar jetzt und in dem nun / da Christus **IESUS** der rechte wahre Hohe-Priester kommen / und in das Allerheiligste eingegangen ist; wie dieses der Apostel daselbsten und in einigen folgenden Capiteln weitläufftiger außführet.

§. 25. Was aber die Sache selbst betrifft / die Gott beschworen hat / und welche David so außdrücket / du bist ein Priester in Ewigkeit / nach der Ordnung Melchisedek / so hebet die Beschwerde selbige aufzulegen gleich an / wann man fragt; wie Melchisedek Priester sey in Ewigkeit / daß ihm Christus darinnen verglichen werde? Aber dieses sagt David nicht / und Gott / der diesen Ausspruch thut / hat solches auch nicht sagen wollen; sondern von Christo wird gesagt / Er sey ein Priester nach der Ordnung Melchisedeks wie es Paulus so fasset Hebr. V, 10. Und dieses Priesterthum Christi bleibe bis in Ewigkeit: daß also hier nur die Frage ist / welches die Ordnung des Melchisedekischen Priesterthums gewesen / darinnen ihm Christus mußte gleich werden? Und nicht wie Melchisedek in Ewigkeit Priester sey? Welches weder hier noch anderwärts gesagt wird. Und dann mag wol ins besondere gefragt werden: Warum Christus ein solcher Priester in Ewigkeit bleiben werde?

§. 26.

§. 26. Die erste/ als die Haupt- Frage/ zu beant-
 worten: so ist hier die Rede nicht von einer Personens-
 sondern von einer Ampts- Ordnung / darinnen sie
 einander gleich/ und Christus so Priester ist/ wie Mel-
 chisedek Priester war/ dann Priesterthum/ das ist/
 ein Amts- Geschäfte/ und Priester/ ein Ampts-
 Namen/ folglich auch hier die Rede von einer Amts-
 Ordnung. Ist also hier die Ordnung Melchise-
 deks keine Personal- Eigenschaft deß Sems/ sie
 mag Namen haben/ wie sie immermehr wolle; viel-
 weniger insgemein seine menschliche Natur/ vermöge
 deren er ein Mensch gewesen/ wie andere Menschen
 auch: so ist sie auch nicht das/ wann Paulus Hebr.
 VII. v. 3. sagt: Er seye ohne Vatter/ ohne Mut-
 ter/ ohne Geschlechre/ er habe weder Anfang
 der Tagen/ noch Ende des Lebens: welches
 alles kein Ampt oder Verrichtung ausdrucket; als
 welches von Melchisedeks Person auch nicht wahr
 ist/ und deßhalb die Ordnung Melchisedeks
 wieder nicht seyn kan: Und muß deßwegen in einer
 Bedienung/ welche dieser Sem verwaltet hat/ ge-
 sucht und gefunden werden.

§. 27. Unter den Ampts- Namen dieses Sems ra-
 get vor allen hervor Melchisedek/ das ist/ ein König
 der Gerechtigkeit; In so weit aber derselbige dem
 David/ Hiskias/ Josia und anderen frommen
 Gottsfürchtigen Königen auch kan gegeben und bey-
 gelegt werden/ da kan er dann auch hier ins besondre
 die Ordnung Melchisedeks nicht bedeuten. Gleicher
 weise kan es auch der Name eines Königs zu Sa-
 lem nicht seyn/ als welcher vielen andern Königen/
 die zu Jerusalem gewohnet/ mit gemein ist: Eben
 dasselbige Urtheil mögen wir auch fällen von der Be-
 nennung

nennung/ nach welcher er gesagt wird gewesen zu seyn/
ein Priester Gottes des Allerhöchsten / dann
das seynd Aron und seine Nachkommen / insonder-
heit diejenigen/ welche sich in ihrem Ampt treu erwies-
sen / alle gewesen / und ist darum hie nicht die beson-
dere Ordnung Melchisedeks.

§. 28. Und bleibet gewislich / wann alles/ was je
von diesem Melchisedek ist gesagt worden / genau
solte untersucht werden / nichts übrig / das den Na-
men der Ordnung Melchisedeks tragen / und
darinnen ihm Christus in seiner Priester-Würde
gleich seyn kan / als der Grund und das Vorrecht/
warum Sem König und Priester gewesen / nem-
lich die Erste-Geburt/welche ihn dazumal nach den
Göttlichen Rechten / und der allerersten richtigsten
und bestgegründesten Verordnung des Allerhöchsten
und einsigen Gesetz-Gebers / in das von ihm so treu
verwaltete Königliche und Priesterliche Ampt /
über alle zu seiner Zeit lebende Menschen gesetzet hatte.
Und zeiget der Geist Gottes nicht undeutlich hiermit/
daß Christus als der zweyte Adam / das Recht und
die Regierungs-Forme wieder herstellen solle / welche
durch die Sünde in dem ersten Adam gekräncket und
umgeworffen war. Und wann dieses ein Zeugniß der
Verdorbenheit / der Verwirrung und Eitelkeit war/
daß einem gewissen Stamme das Königreich und ei-
nem andern die priesterliche Würde gegeben wurden/
denen sie doch von Natur nicht gebühreten / man be-
sehe nur 1. Buch Mos. 49. v. 3. 4. so ist das nun im
Gegentheil ein Zeugniß der Besserung / der Wider-
erstellung und der Befreyung von aller Eitelkeit/daß
Christus Krafft des Rechts der ersten Geburt
auf

auf den Thron erhoben / der Oberste im Reich und der Oberste im Opffer wird: Dessen Sem/ welcher der letzte als König und Priester unter den Menschen Kindern durch dieses Recht geherschet / noch ein Vorbild gewesen ist; darum dann auch von Christo gesagt wird / er seye ein Priester nach der Ordnung Melchisedeks. Und diese Ordnung / wann sie einmal durch Christum erstellet / soll nicht wieder verwandelt oder umgeworffen werden / bis in Ewigkeit. Darum auch der HErr geschworen und gesagt / Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks: Welches zur Beantwortung der Nebenfragen/ welche S. 25. vor- gestellt / dienen kan.

S. 29. Und machte Gott der HErr ein solches dem David / und dieser dann wieder dem ganzen Israelitischen Volck bekant/zu der Zeit/ als das Volck mit dem Levitischen Dienste (welcher verglichen mit der ersten Verordnung Gottes lauter Unord- nung war) als mit einer schweren Last gequälet wurde / Apostel Geschichte XV. v. 10. sie durch diese Ver- heissung zu trösten und auffzurichten / damit sie desto getröster auf Gott hoffen / und der Erlösung von diesem Joche in dem heylbringenden Messia verlan- gen und begehren möchten: Wie dann der Apostel sol- chen Trost eigentlich in dieser Verheissung siehet / und dieselbige / als ein starkes Argument bey den Hebre- ern gegen den Levitischen Dienst gebrauchet / und des- sen Ende oder Untergang damit beweiset / Hebr. VII. v. 17. 18. 19.

S. 30. Daß aber dieses Recht der Ersten Geburt / die Psal. CX. v. 4. gemeldete Ordnung Melchise-

deßs sene/ ist um folgender Gründen willen un-
 sprechlich: Erstlich / weilen Christus in Heil.
 Schrift so vielmal der Erstgebohrne genennet /
 und vermöge dieses Rechts über alles erhoben zu
 seyn / gesagt wird. Zweytens / weilen die Ver-
 gleichung zwischen Christo und Melchisedek auf
 solche Weise nicht alleine in allem guten Grund hat /
 und wol zutrifft; sondern auch die Red-
 Arten Pauli Hebr. VII. v. 3. von beyden Theilen in dem allereigent-
 lichsten Verstande / ohne einige Verdrehung / wahr
 befunden werden.

§. 31. An dem ersten Grunde müssen hie zweyer-
 ley wahr und klar gemacht werden / eines theils /
 daß Christus vielmal in H. Schrift der Erstge-
 bohrne genennet werde / und das ist zu lesen Ps.
 LXXXIX. v. 28. Rom. VIII. v. 29. Colof. I. v. 15.
 und 18. Offenb. I. v. 5. Anders theils / daß der
 Herr Christus / vermöge dieses Vorrechts / über alles
 erhoben zu seyn / gesagt werde; und dieses findet je-
 derman / der nur folgende vier Dinge wol betrachtet.

§. 32. Erstlich / daß Christus Gottes Sohn
 ist / welchen der Vatter in seinem heute der Ewig-
 keit gezeuget hat; Psal. II. & Mich. V. dannen-
 hero er so wol der erste als der eingebohrne Sohn
 vom Vatter ist / Joh. I. v. 14. 18. Und wer will zweif-
 feln / daß er Krafft dieser ersten Geburt Recht und
 Macht über alles habe? als den der Vater gehabt
 hat im Anfange seiner Wege / ehe er was ge-
 macht hat / Prov. VIII. 22. und durch den alles
 gemacht ist / Joh. I. v. 3. daher auch Paulus von ihm
 schreibt: Welcher ist das Ebenbild des un-
 sichtbaren Gottes / der Erstgebohrne vor al-
 len

len Creaturen / dann durch ihm ist alles ge-
 schaffen das im Himmel und auf Erden ist/
 das sichtbare und unsichtbare/beyde die Thro-
 nen und Herrschafften und Fürstenthümer
 und Obrigkeiten. Es ist alles durch Ihn und
 zu Ihm geschaffen/ und er ist vor allen/ und es
 bestehet alles in ihm/ Col. I. v. 15. 16. 17. wer will
 deswegen zweiffeln / daß Christus vermöge dieses
 Rechts der Erstengeburt über alles erhoben sey?
 Hieraus fließet nun her/ daß er König ist über alles /
 so wie der Vatter selbst ein König ist / und dassel-
 bige bleibet biß in Ewigkeit / auch alsdann wann
 GOTT ist alles in allen / 1. Cor. XV. v. 28. hier-
 aus folget / daß er unser Priester ist / dann GOTT
 ersähe durch die Anschauung seiner selbst in dem
 Ebenbilde seines Wesens / welches ist dieser erste
 und eingebohrne Sohn vom Vatter / nicht nur eine
 Kraft die Menschen zu schaffen/ und sich als ihr höch-
 stes Gut von ihnen genießen zu lassen / sondern auch
 selbst das Vermögen mit denen abtrünnigen / sün-
 digen und der Verdammuß würdigen Menschen wie-
 derum ausgesöhnet / und ihr GOTT zu werden / wie
 er zuvor war; deswegen auch nicht der Vatter /
 noch der H. Geist / sondern der Sohn / als dieses
 Ebenbild seines Wesens Mensch werden mußte; wie
 ich dieses in meiner so genannten alten und neuen Re-
 ligion S. 19--22. weitläufftig gezeiget habe.

S. 33. Zweytens / daß der HERR Christus in
 Ansehung der neuen Geburt / wodurch die Men-
 schen verneuet werden zu GOTTES Ebenbilde / der
 Erste und also der Erstgebörne ist vor allen:
 Dann wie diese Verneuerung des Menschen genennet

wird eine Geburt aus GOTT/ 1. Joh. 3. v. 9. so hat Christus dieselbige auch in seiner Menschheit von GOTT/ und zwar so/ daß er unmittelbar/ ohne vorhergegangene sündliche Zeugung seiner Menschheit/ diese wahrhaftige Gerechtigkeit und Heiligkeit an seiner Menschheit empfangen hat; Deßhalben auch der Engel zu seiner Mutter sprach: Der Heil. Geist wird über dich kommen/ und die Krafft des Höchsten wird dich überschatten/ darum auch das Heilige/ das von dir geböhren wird/ wird Gottes Sohn genennet werden/ Luc. 1. v. 35. Und zwar hat er diese heilige Menschheit so an sich genommen/ daß er vor sich keine Vergrößerung der Freude/ oder Vermehrung der Selig- und Glückseligkeit darinnen suchte/ als welche er zuvor bereits auff eine unendlich- vollkommene Weise besaß/ dann er war GOTT gleich / Phil. 2. v. 6. und GOTT selbstem/ Joh. 1. v. 1. Der alleine selig ist; Ist deßwegen alles/ was hierinnen geschehen ist/ angesehen auff der Menschen ihre Seligkeit/ daß sie ihnen durch diesen wiederum mögte gegeben werden/ von und aus welchem sie dieselbige nun wieder erlangen; wesswegen auch Paulus sagt: Welche GOTT zuvor versehen hat/ die hat er auch verordnet/ daß sie gleich seyn solten dem Ebenbilde seines Sohns/ auff daß derselbige der Erstgeböhrene sey unter vielen Brüdern. Röm. VIII. v. 29. Und ist er krafft dieser Ersten Geburt wieder König und Priester über und vor die Menschen/ wie das nun die H. Schrift klarer und weitläufftiger zeitget/ als jetzt hier nicht mag angeführet werden: Und muß darum so viel desto mehr König und Priester über uns seyn/ der uns selbstem vor GOTT und seinem Vater

ter

ter zu Königen und Priestern machet / Offenb. 1.
v. 6.

§. 34. Drittens / daß unser Heyland der Erste von den Todten auferstanden / und deßhalb der Erstgebohrne von den Todten ist / und auch so genennet wird / auf daß er in allen Dingen den Vorgang habe / Col. 1. v. 18. der Erstgeborne von den Todten / und ein Fürst der Königen auf Erden / Offenb. 1. v. 5. Und Krafft dieser Ersten Gebuhr ist er wieder unser König und Priester / der als König bey der Auferstehung der Todten den Vorsitz hat / dann er ist der Richter der Welt ; so hat er auch als Priester mit seinem Lösegeld diese Auferstehung erworben und zu wegen gebracht / daß / wie die Menschen in Adam alle sterben / sie in Christo auch alle wieder lebendig gemacht werden. 1. Cor. XV. v. 22.

§. 35. Daß er auch endlich und vierdtens der Erstgebohrne ist unter denen die in den Himmel selbst / als in das Allerheiligste eingehen / worzu er / als der rechte / wahre Hohepriester den Weg mit seinem Eingange durch sein eigen Blut geöffnet hat ; Hebr. VIII. IX. & X. und uns eben als unser Haupt / König und Priester mit sich in die Freude und Herrlichkeit nimmt ; und deßwegen wol sagen konte : Ich wil euch das Reich bescheiden / wie mirs der Vatter bescheiden hat. Wer überwindet / dem willich geben mit mir auff meinem Stuhl zu sitzen / wie ich überwunden habe / und bin gesessen mit meinem Vatter auf seinem Stuhle. Offenb. 3. v. 21. Das ist eine den Christen bekante und unwidersprechliche Wahrheit. Bleibet also billich dabey / Christus ist der Erstgebohrne / und krafft dieses

dieses Rechts über alles / und ins besonder über sein glaubiges Volck erhoben / welches ihn ehret als seinen König / und seinen Priester ; und folglich das Recht der Ersten Geburt / die Ordnung Melchisedek's / als wodurch dieser zu seiner Zeit der Oberste im Reich / und der Oberste im Opffer war.

§. 36. Gehen wir fort zu dem zweyten vorgestellten Grunde / womit erweisen kan werden / wie das Recht der Ersten Geburt die Ordnung Melchisedek's / und Melchisedek darinnen ein Vorbild auff Christum seye ; so schicken sich alle die Red - Arten Pauli Hebr. VII. v. 3. die sonst nur entweder von einem / oder auch wol gar bisweilen von keinem Theile können mit Wahrheit gesagt werden / zum allerschönsten auff beyde / so wol auff das Vorbild / den Sem / als auff Christum / der da ist das Gegenbild ; Und gehet die Vergleichung zwischen ihnen in allem gar wol an / dieweil die Erste Geburt bey beyden der Grund ihrer erlangten und verwalteten Aempter und Würden ist ; da sonst die vom Apostel daselbsten vorgestellte Vergleichung von ihren Personen / auch ihren Bedienungen ohne diesen Grund nimmermehr wol von statten gehet / und alles darinnen lauter gezwungene Sache ist. Nun wird jederman gerne gestehen / daß allemal die Vergleichung / welche sich schicket / welche wahr ist / und welche bey beyden verglichenen Dingen einerley Grund hat / ehender eine wahre Vergleichung möge genennet werden / als die / welche sich nicht reimet / die auff Unwarheiten beruhet / und recht u sagen / ohne allen Grund ist ; und deswegen jene vor dieser auch allhier vom Geiste Gottes brauget worden seye.

§. 37. Und dieses alles an den Worten des Apostels selbst zu zeigen / so sagt er Hebr. VII. v. 3. Erstlich /

lich/Melchisedek seye gewesen ohne Vatter / ohne Mutter und ohne Geschlechte; Und dieses kan von beyden Theilen/dem Vorbilde so wenig als dem Gegenbilde/ und von diesem wieder so wenig als von jenem mit Zug und Grunde gesagt werden / wann es von ihren Personen solte verstanden seyn; man mag auch wehlen/welche Meynung man immermehr wolte unter denen / die sonst unter den Menschen vom Melchisedek gewesen seynd.

§. 38. Dann so leicht man von Christo / als dem Gegenbilde/ sagen kan / er war ohne Vatter nach der Menschheit/ und ohne Mutter nach der Gottheit/ eben so leicht und warhafftig kan man auch im Gegentheile sagen/er war nit ohne Vatter nach der Gottheit/ und nicht ohne Mutter nach der Menschheit; Und von dem jenigen/ der selbst mit Wahrheit beständig seines Vatters gedencket / kan man süglicher sagen / er habe einen Vatter/ als er seye ohne Vatter; dann dieses Absehen / warum er ohne Vatter zu seyn gesagt wird / ist viel geringer/ und gar nicht von der Wichtigkeit/ als jenes Absehen/ welchem nach er einen Vatter hat von Ewigkeit her. Und wann die SchulRegul gilt/ daß (à potiori fit denominatio,) die Benennung einer Sache hergenommen wird von dem Vornehmsten; so ist es viel gründlicher von Christo zu sagen/ er hatte einen Vatter / als / er war ohne Vatter. Und wann eine Bejahung mehr und kräftiger sagt / und ausdrücket/ was eine Sache seye/ als eine Verneinung / so ist es viel besser von Christo zu sagen/ er hat einen Vatter und eine Mutter / als er hat keinen Vatter und keine Mutter. Hernach so wird jederman gestehen müssen/daß die Kraft des Zeugens/so Gott dem menschlichen Geschlechte mitgetheilet hat / seye einige Entschat

schattung der Krafft und der Vollkommenheit / wo durch Gott ein Ebenbild seines Wesens ewiglich zeuget. Und ob nun wol die Krafft des Zeugens unter Mann und Weib dermassen vertheilet ist / daß ein Theil ohne das andere alleine nicht zeugen kan / so ist doch das Fürbild ganz und alleine in Gott / welches so wol in der Mutter / als dem Vatter unter den Menschen entschattet wird; Und wann deswegen das ewige Zeugen des Sohns Gottes mit dem Namen des menschlichen Zeugens solte beschrieben und unter demselbigen aufgedrucket werden / so würde Gott zugleich Vatter und Mutter des Ebenbilds seines Wesens / das ist / seines Sohns genennet werden. Und da Gott Christum als Menschen von einem Weibe wolte lassen geböhren werden / so mußte er das Theil der Zeugungs-Krafft / welches dem Vatter unter den Menschen eigen ist / durch die mächtige Wirkung seines Geistes ersetzen: Daß also von beyden Naturen in Christo / der Göttlichen und der menschlichen / besser und füglicher mögte gesagt werden / sie haben alle zwey beydes Vatter und Mutter: als daß man sagen könte / es hat keine von diesen beyden weder Vatter noch Mutter; wann eine von diesen beyden Red-Arten solte und müste gebraucht werden.

§. 39. Und so man von Christo sagen wolte / Er seye ohne Geschlechte / so würde dasselbige von Keiner / wedervon der Göttlichen noch menschlichen Natur an ihm zutreffen; dann nach seiner Göttlichen Natur ist sein Geschlechte bekant; und nach seiner menschlichen Natur ist dasselbige dermassen eigentlich und wohl in Gottes seinem Worte beschrieben / daß es von Adam an / von Zeit zu Zeit / von Geschlechte

zu Geschlechte / von Stamm zu Stamme / ja von Vatter zu Vatter / biß auff ihn selbstn auffgezeichnet ist. Sehen also gar nicht / warum der Apostel diese Dinge von Christo hätte auffagen / und sich so kräftiger Red- Arten bedienen wollen / zumalen / da sie auch selbstn von dem Vorbilde mit Grund und Wahrheit nicht mögen gesagt werden.

S. 40. Dann wir mögen durch Melchisedek verstehen wen wir wollen / so treffen diese Red- Arten nicht wol bey ihm zu. Ist er der Sem / so hat er seinen Vatter / seine Mutter / und sein Geschlechte; Ist er ein Kananeischer König gewesen / so hat er seinen Vatter / seine Mutter und sein Geschlechte gehabt / ob wir dasselbige gleich nicht zeigen oder nachhafft machen könnten: Und dieses ist von ihm eben so wahr / wann er ein ander natürlicher und wahrhafftiger Mensch gebohren gewesen: Ist er der Sohn Gottes selbstn / der dem Abraham in einer angenommenen menschlichen Gestalt erschienen / wie einmahl im Hain Mamre / als Abraham an seiner Hütten Thür saß / Gen. XVIII. v. 1. so wäre er zwar in Ansehung dieser Menschheit ohne Vatter / ohne Mutter und ohne Geschlechte gewesen; aber wie wäre alsdann diese geschienene Menschheit ein Vorbild seiner hernachmals von der Jungfrau Maria angenommenen Menschheit / welcher nach er seine Mutter und sein Geschlechte hatte? Kurz / wir mögen die Personen ansehen wie wir wollen / so treffen diese Worte des Apostels bey denselbigen nicht zu / weder am Vor- noch am Gegenbilde.

S. 41. Gleiche Beschwerde thut sich auch hervor in Ansehung der folgenden Worten / Hebr. VII. v. 3. Daß Melchisedek weder Anfang der Tagen /
noch

noch Ende des Lebens habe. Nicht nur alsdann/wann man es von einem jeden dieser beyden/so wol dem Vor- als dem Gegenbilde/ alleine und ins besondere verstehen/ sondern auch vornemlich/ wann mans zugleich von beyden nehmen und sagen/ und sie unter diesem Titul als Bild und Gegenbild vergleichen will.

S. 42. Wer auch immermehr der Melchisedek im Vorbilde mögte gewesen seyn/entweder der Sem/ oder ein Kanaanischer König/ oder ein anderer zur Königlichen Würde erhabener Mensch/ oder eine nur vor eine Zeitlang angenommene Menschheit/ worinnen der Sohn Gottes zu der Zeit erschienen wäre/ so hat er einen Anfang der Tagen/ und ein Ende seines Lebens gehabt: Wolte man es aber vom Sohn Gottes nehmen/nach seiner Gottheit alleine/ welche sich bey dieser Erscheinung in diese menschliche Gestalt gekleidet gehabt/ so wäre zwar von derselbigem wahr/ daß sie seye ohne Anfang der Tagen/ und ohne Ende des Lebens: aber wie will er alleine nach seiner Gottheit ein Vorbild gewesen seyn seiner selbst/als er sich nun ins Fleisch und Blut der Menschen in den Tagen seines Fleisches warhafftig gekleidet hatte/ welche menschliche Natur von unserm Melchisedek in den Tagen Neues Testaments/ unserm Könige und Priester/ als dem Gegenbilde/ nicht mag aufgelassen werden; nach welcher er zwar nun ohne Ende des Lebens ist/nachdem er aus der Angst und dem Gerichte genommen: Jesai. LIII. v. 9. doch ist er in diesem Absehen nicht ohne Anfang der Tagen/ auch nicht blosser Längs ohne Ende des Lebens gewesen/ als der gehorsam worden bis zum Tode; und sein Leben gleich einem andern sterblichen Men-

Menschen gelassen hat ; daß also von einem jedweden Glaubigen möchte gesagt werden / was deßfalls von Christo wahr ist / daß er einen Anfang der Tagen / und ein Ende des Lebens hat / aber wann er einmal von den Todten auferstanden ist / daß er alsdann ohne Ende seines Lebens gefunden wird. Ist also auch dieses ein Ausspruch des Apostels / welcher von den Personen des Melchisedekischen Vor- und Gegenbilds nicht wol gütig ist.

S. 43. Deuten wir aber alles auf ihre Ampts- Bedienungen / so reimets sich zum schönesten mit des Apostels Zweck / welchen er hatte / als er diese nachdenckliche Beschreibung des Melchisedekischen Priester- Amts vorstellte; dann er gedachte daraus zu beweisen / wie das Levitische oder Aaronische Priesterthum nun nothwendig müsse auffhören / die Hebreer also desto- mehr zu bewegen / daß sie das Judenthum verlassen / Christo aber anhangen / und an ihn glauben möchten ; welches jederman aus der ganzen Rede des Apostels / und ins besondre aus dem Zusammenhange dieses sie- benden Capitel mit dem nächst folgenden leicht sehen und wahrnehmen kan ; daß also hie eine Bedienung durch die andere auffgehoben / und alles von Ampts- Verrichtungen zu verstehen ist. Auf welche sich dann auch / in so weit sie aus dem Rechte der Erstengeburt herfließen / die bisher betrachtete Red- Arten des Apostels zum allereigentlichsten und nachdrücklichsten schicken / und von beyden so wohl dem Vorbilde als dem Gegenbilde wahr zu seyn befunden werden.

S. 44. Von Christo als dem Gegenbilde ist es un- widersprechlich wahr / daß er so wohl in Ansehung seiner Priester- als Königlichem Würde / ohne Vatter / ohne Mutter / und ohne Geschlecht ist; dann bekant /

E

daß

Daß er keines derselben von Eltern geerbet hat / und daß diese Aempter / wie sie Christus bedienet / auch nie an kein Geschlechte weder vor noch nach Ihm gebunden gewesen / davon er sie ererbet / oder die sie hernach von ihm ererbet hätten. Welches dem Apostel ein gewaltiger Grund war / daraus zu beweisen / daß es sich mit diesem viel anderst / als mit dem Aronischen Priesterthum verhielte / welches die Kinder von ihren Eltern ererben konten.

§. 45. Und es hindert gar nicht / wann jemand hier gegen einwenden wolte / Christus habe den Stuhl seines Vaters Davids einbekommen / und also das königliche Ampt vom David ererbet / dann ob zwar Christus der HErr ein Sohn Davids ist nach dem Fleische / so nennet ihn doch David seinen HErrn: Und zeigt darmit / daß die Krone / welche dieser König trägt / eine ganz andre Macht und Herrschafft bedeutet / als diejenige / welche David als König getragen hatte; deren die eine eines irdischen / die andre aber eines geistlichen Reichs Zierde ist / und die irdische mehr ein Vorbild der himlischen gewesen / als daß diese eine Erbschafft jener irdischen seyn und heißen solte.

§. 46. So ist Christus in Ansehung dieser Bedienungen / auch ohne Anfang der Tagen / und ohne Ende des Lebens: als der nicht nur hiezu von Ewigkeit her so bestimt und verordnet / daß Gott seinen Rathschluß über die Menschen darauf richten / und fest setzen konte; sondern der auch diese Bedien- und Verwaltungungen ohne Ende und Aufhören behalten / und König und Priester bleiben wird biß in Ewigkeit / dessen Lebens-Länge niemand aufreden kan.

§. 47. Was aber den Sem als das Vorbild angehet / so seynd die Neden des Apostels von ihm nicht weniger

niger gewiß und wahrhafftig: Dann die Erstegeburt/
wodurch er nach den Göttlichen Gesetzen König und
Priester wurde/war kein solches Erbrecht/welches an
ein gewisses Geschlecht wäre gebunden gewesen/ und
also vom Vatter und Mutter auf ihre Kinder könnte
fortgeplanket werden/ sondern wenn es die freye Res-
gir- und Vorsehung Gottes gönnete/ von welchem
Geschlechte oder Abstammung er auch immermehr hät-
te seyn mögen/ dem mußte dasselbige zu theil werden;
und war in diesem Abschen Sem ohne Vatter/ ohne
Mutter/ohne Geschlechte/ganz anders als wie es her-
nach unter den Israeliten geordnet war/als die könig-
liche Würde an das Haus Davids im Stamme Ju-
da/und das Priesterthum an das Haus Aaron gebun-
den war / gegen welches letztere Paulus hier dispu-
tirt/ und zeigt/ daß diß Aaronische Priester-Ampt
nothwendig müsse abgehen / weil Gott selbst von
einem andern gesprochen hatte/ welches nicht dieser
Art und Gattung war / Hebr. VII. v. II.

§. 48. So ist auch dieses Recht zu herrschen und vor-
zustehen/ nicht erst auffkommen zu den Zeiten Sems/
ja nicht einmal mit dem Adam als unserer aller erstem
Vatter (dem grösssten Könige unter den Menschen/
wann er noch lebte / dieweil alle Menschen/ als seine
Kinder und Nachkommene / ihn als ihren Vatter nach
Gottes Gebotte ehren mußten) sondern es rühret die-
ses Recht her von der Ehren-Bezeugung/welche zwis-
schen dem Vatter und dem Sohne in der Gottheit von
Ewigkeit her gewesen ist / und bleiben wird biß in E-
wigkeit / dann hierauf als auf dem Urbilde ruhet
das Gebott von der Ehre der Eltern/ in der Ab-
bildung/ die Gott in den nach seinem Bilde geschaffe-
nen Menschen gepräget hat: Dann die Ehre/welche auf

sothane Weise dem Erstgebohrnen als dem Aeltesten anheim fiel/ das ist keine andre als die Eltern-Ehre/ welche ein solcher/ nach dem Absterben derer / die älter als er gewesen waren / ererbete: Und diese Unterordnung zwischen Eltern und Kindern / wird durch den zeitlichen Tod nicht auffgehoben/ deswegen auch dor- ten dem Hiob seine verstorbene Kinder mitgerechnet wurden/ als von ihm gesagt wurde/ daß er alles dop- pelt empfangen habe: man vergleiche nur Hiob 1/ 2. mit c. XLII. v. 10. und 13. dieweilen er die ersten zehen Kinder durch den Tod nicht verlohren/ sondern behal- ten hatte/ als welche nur vor ihme hingegangen waren/ und nichts destweniger seine Kinder blieben / und er deswegen auch nothwendig ihr Vatter bleiben mußte. Gleichwie nun verstorbene Kinder ihrer noch lebenden Eltern Kinder bleiben; so müssen auch verstorbene El- tern ihrer noch lebenden Kinder Eltern bleiben: Und wann dieses Band nicht zerrissen wird/ wann ein Theil noch lebet/ und das andre gestorben ist/ so wird es als- dann vielweniger getrennet/ wann beyde Theile durch den zeitlichen Tod in einerley Zustand / und an einerley Ort mit einander gebracht/ und wieder zusammen ge- führet werden: Daß also diese Eltern-Ehre/ welche durch das Recht der ersten Geburt an die Erstgebohr- nen übertragen wurde/ bleibet bis in Ewigkeit/ so lan- ge als das Urbild in Gott/ und die Abbildung in den Menschen stehen bleibet. Und deswegen durch Pau- lum gar wol gesagt wurde/ daß diese Ordnung Mel- chisedek's/ deren Sem dazumal als eines Vorrechts vor andern genossen/ sene ohne Anfang der Tagen/ und ohne Ende des Lebens.

§. 49. Dieser nun/ verglichen dem Sohne Gottes/ das ist / alles das was nun bisher von dem Sem als Melchi-

Melchisedek gesagt worden/ auf den Sohn Gottes
gedeutet/ und Ihm zugeeignet/ so siehet und findet
man an Ihm einen Priester in Ewigkeit/ wie David
von Ihm gesagt/ und der HErr ihm geschworen hat;
Dann er ist kein sündiger Mensch wie andere/ der ster-
ben und im Tode bleiben könnte; er hat auch keine Kin-
der oder Nachkommen/ die seine Ampts-Bedienu-
g'n von ihm erben könnten; er ist auch seinem Gott
nicht untreu/ daß er ihn seines Ampts entsetzen sollte;
Er wird auch nicht zu schwach oder unvermögend/ daß
er dieses Ampt auffgeben müste; kurz/ es ist keine
Hinderung vorhanden/ warum er nicht ewiglich Prie-
ster seyn und bleiben sollte; Ja im Gegentheil/ er ist so
vollkommen König und Priester/ daß er es nicht an-
derst als beständig bleiben kan/ Hebr. VII. v. 3.

S. 50. Und wann Sem der Melchisedek gewesen/
so haben auch nun die folgende Worte Pauli ihren
völligsten und natürlichsten Verstand; als wann er
sagt: Schauet aber/ wie groß der ist/ dem auch
Abraham der Patriarche den Lebenden gibt
von der eroberten Beute; Hebr. VII. v. 4. Dann/
wer auch immermehr dieser Abraham war/ und wie
groß derselbige zu der Zeit mochte geachtet werden/ so
stunde er doch unter dem Melchisedek/ und war ihm
die grössste Ehrerbietigkeit zu erweisen schuldig;
Sem war der König/ und Abraham ein Unterthan;
Jener der Vatter/ dieser aber im neunnden Geschlech-
te ein Enckel zc. Abraham mußte zum Zeichen seiner
Untermüßigkeit dem Sem den Lebenden aller Güter
geben: Und Sem segnete/ als ein Priester und Pro-
phete Gottes/ den Abraham/ den Mann/ dem der
HErr Gutes zgedacht/ und auch bereits würcklich
verheissen hatte.

§. 51. Und gegen dieses alles gilt im geringsten nichts der Einwurff/den die Juden hätten machen mögen; daß nemlich aus der Zehend = Nehmung des Semis von Abraham eben keine Größe noch Würdigkeit könne geschlossen werden/ dieweil sonst von Levi ein gleiches/in Ansehung der Stämmen Israels/ könnte geschlossen werden; dann Levi nahm den Zehenden nicht von Unterthanen/sondern von Brüdern/ die ihm gleich waren; Ja was noch mehr/ die übrigen zwölf Stämme gaben Levi den Zehenden nicht von dem ibrigen/ sondern das war/ so zu sagen/ die Frucht und das Einkommen von den Gütern/ welche dem Stamm Levi gebühret hätten/ wenn sie ihre Felder mit/ bey und unter den andern genommen hätten; weil sie aber im Heiligthum vor alle Stämme dienen mussten/ so mussten hinwiederum alle Stämme ihre Felder bauen/und damit dieses nicht nachlässig geschehen möchte/ mussten sie Levi sein Antheil unter ihren Theilen behalten/ und Levi den Zehenden geben. Nicht aber verhielt es sich also mit Abrahams Zehenden/ den er dem Melchisedek als einem Könige geben musste; über das / so war das Ampt der Leviten ein abgängliches Ampt / das nur eine Zeitlang dauern/ und hernach wieder auffhören sollte; aber das Melchisedekische Ampt und Recht bleibet bis in Ewigkeit; deswegen auch Christus/ als der wahre Melchisedek / kommen/diese Ordnung wieder herstellen/und unverrückt / als der älteste und erstgebohrne / Krafft dieses Rechts/bis in Ewigkeit Priester und König seyn musste. Man höre nur den Apostel von diesem allem reden/ Hebr. VII. v. 4. -- 17.

§. 52. So wird auch diese Wahrheit dadurch nicht geschwächet/ daß einige sagen möchten/ es hätten solcher

cher

cher gestalt viele Melchisedeks seyn / und die andern / so vor und nach diesem gelebet / allzumahlen Vorbilder auff Christum seyn können / und würde also schwerlich ein Grund zu finden seyn / warum Paulus eben dieses Melchisedeks alleine in der Zueignung dieses Vorbilds auff Christum gedencke ?

S. 53. Dann erstlich / gesagt / es wären mehr Melchisedeks gewesen als dieser / doch nicht zugleich und auff einmahl / welches unmöglich war / sondern nach und nach / so hinderte das nicht / daß sie nicht alle solten Vorbilder auff Christum gewesen seyn : so wie in einem andern Absehen alle die Hohenpriester zu den Zeiten Alttes Testaments Vorbilder auff Christum / den einkigen wahren Hohenpriester / waren : Und wie diese alle / welche nach und nach Vorbilder auff Christum waren / nicht hinderten / daß von Aaron ins besondere nicht hätte sollen gesagt werden / ez seye ein Vorbild auff Christum ; so mochten die andere Melchisedeks auch nicht verwehren / daß dieser Sem auch nicht ins besondere dasselbe solte gewesen seyn. Und finden wir darinnen Grundß gnug / warum Paulus eben dieses Melchisedeks in seiner Zueignung alleine gedencke / weilen dieser alleine in den Schrifften Moses und der Propheten genennet / und dahero den Juden bekant war ; und konte Paulus von diesem bekanten Melchisedek bessere Gelegenheit und Gründe nehmen / die Juden / welche viel auf Moses Schrifften hielten / zu überzeugen / als wann er andre / deren die Schrift mit Namen nicht gedencket / auf die Bahne hätte bringen wollen.

S. 54. Hernach / so ist freylich zweiffelhaftig / ob mehrere solche Melchisedeks gewesen seyen als dieser / wann wir ihn in allen Umständen / und nach allen seinen er-

forderten Eigenschafften betrachten / nach welchen er seyn mußte der Erstgebohrne und älteste unter allen zu seiner Zeit lebenden Menschen; der die Herrschafft hatte/ nicht nur über seine Kinder und Nachkommen/ sondern auch über seine Brüder und deren Kinder; er mußte sich das Priester-Ampt/ und mithin den ganzen Gottesdienst zum allergetreuesten lassen angelegen seyn; und deswegen seyn gerecht und fromm 2c. In welchem Adams-Kinde aber unter allen seinen Nachkommen/ seynd diese erforderete Eigenschafften so deutlich und klärlich beyfammen gefunden worden/ als an dem Senr:

§. 55. Heben wir von Kain an/ obiges zu untersuchen/ so war der zwar nach Ausweisung H. Schrift der Erstgebohrne Adams/ welchem nach dem Absterben seines Vatters dieses Vorrecht gebühret hätte / aber er war nicht fromm / und mußte deswegen diese Bedrängung von seinem Vatter hören / daß ihm sein frommer Bruder der Habel werde vorgezogen werden/ welches eben die Ursach war / warum derselbige also über seinen unschuldigen Bruder ergrimmete/ und ihn auch zuletzt erwürgete. Und dieses alles dem Ansehen nach auf folgende Weise. Da Adam als damaliger Priester dieser beyden Söhne ihre herbey gebrachte Gaben opfferte/ und an gewissen Kennzeichen bey dem Opffer merckete/ daß Kain gottloß/ und Habel fromm war/ bestraffete er Krafft vätterlicher Macht und Pflicht den Kain sehr hefftig/ und zog ihm seinen jüngern Bruder »den Habel vor/ etwan zu Kain sagende: Bist du nicht »der Erstgebohrne? und gebühret dir deßhalben nicht »auch die Herrschafft nach meinem Tode? und wer »solte alsdann anders Priester seyn/ und die Opffer so »wol für dich als deine Brüder zurichten/ als du: wann
du

du aber gottloß seyn wilt/so nimmt der heilige Gott^{ce}
 kein Opffer von deiner Hand noch durch deine Hand^{ce}
 an / und so wird dich der Herr unfehlbar verwerf^{ce}
 fen/und deinem Bruder Habel ganz gewiß das Recht^{ce}
 der Erstengeburt beylegen / der alsdann der Oberste^{ce}
 seyn / und über dich wie über deine andere Brüder^{ce}
 herrschen wird/soltest du dich nicht schämen / daß es^{ce}
 dir dein jüngerer Bruder zuvor thut? 2c. wie man^{ce}
 noch auf den heutigen Tag diese Weise zu bestraffen
 hält/ daß man zu sagen pfleget: siehe/ dein Bruder ist
 jünger und kleiner/ und kan es doch besser als du! weil
 nun Cain ungläubig und gottloß war / so ließ er die
 Sünde herrschen in seinem sterblichen Leibe/ ihr Ge-
 horsam zu leisten in ihren Lüssen/ und entbrandte des-
 wegen dermassen in seinem Herzen wider seinen from-
 men Bruder den Habel/ daß er auch seinen Zorn nicht
 bergen konte/ und seine Gebhrden sich darüber verstel-
 leten. Weil aber Adam als ein Mensch eigentlich
 nicht wuste/ von wannen diese Verstellung herkam /
 ob Zorn oder Schaam oder Furcht die Ursache war/ so
 wolte er es in so weit/ unter der Hoffnung seiner künff-
 tigen Besserung / bey der gethanen Bestrafung be-
 wenden lassen; dann er sahe nicht die gottlosen Gedan-
 cken und Rathschläge / welche dieser bey sich abfassete
 über seinen Bruder: Deswegen **WZ** ins Mittel
 tritt/ diesen grimmigen Menschen von seinem Unrecht
 weiter zu überzeugen / und ihn deshalb anredet mit
 solchen Worten/ welche folgendes Inhalts und Mei-
 nung seynd: Was kan dein unschuldiger Bruder^{ce}
 darzu/ daß du bestraffet und bedräuet wirst / woran^{ce}
 nicht seine Frömmigkeit sondern deine Gottlosigkeit^{ce}
 schuld / und darum zürnest du ganz unrechtmäßi^{ce}
 ger Weise über ihn / als der es gar nicht um dich^{ce}

„verdienet hat / daß du so böse Anschläge über ihn
 „fassest und macheest; alles ligt bloß an dir / so daß du
 „es ändern und das Recht der Erstengeburt vor dich
 „behalten kanst: dann gedencke einmal / bist du
 „fromm / so ist Erhöhung da; so bist und bleibest
 „best du der erste / und also der höchste / der Richter
 „und Priester / der über seine Brüder herrschet; bist
 „du aber nicht fromm / 2c. Und weilen Kain sich
 an diese Göttliche Warnung auch nicht kehrete / sondern
 das Maas der Sünden immer voller machte / da
 war es so ferne / daß er ein Melchisedek hätte seyn sollen /
 daß er vielmehr alle ihm gebührende Vorrechte durch
 seine Gottlosigkeit verlohrt.

S. 56. Seth / der ein Vatter der gesegneten Linie
 ist / war zwar fromm / aber nicht der Erstgebohrne /
 und ist gar zweifelhaftig / ob er dazumal / als sein
 Vatter gestorben / der älteste unter allen Menschen
 Kindern gewesen seye. Und ein gleicher Zweifel findet
 sich auch bey allen den übrigen Nachkommen und
 Vätern aus diesem Sethischen Geschlechte / dierevil
 so wohl Kain / als die übrigen Kinder Adams mit
 einander Söhne und Nachkommen hatten / und
 scheinets / daß diese Weise zu herrschen und zu regieren
 zumalen / selbiger Zeit vor der Sündfluth ins stecken
 gerathen ist / weilen Tyrannen dazumal herrscheten /
 und mit ihrer gewaltthätigen Herrschafft die rechte
 Regierungs-Forme zernichtet und verworffen hatten.

S. 57. Von Noah ist es unzweifelhaft / daß
 der nach der Sündfluth / als die übrigen Menschen
 alle untergangen waren / der Älteste / folglich auch
 König und Priester gewesen seye / über seine Kinder
 und Nachkommen / so lange er gelebet hat / so hat
 er

er auch das Zeugniß der Gerechtigkeit und Frömmigkeit / aber er war zu der Zeit kein Erstgebohrner unter seinen Brüdern / hatte auch keine Herrschaft über Brüdere / deren keine übrig waren; er regierete dann wol durch das Vatter-Recht / aber er besaß dieses Recht nicht vermöge der Erstengeburt unter Brüdern.

S. 58. Welches alles aber / was wir an jener Feinem beysammen finden können / an unserm Melchisedek dem Sem auf einmal zu finden und wahrzunehmen ist; Und ist es darum kein Wunder / daß ihn der Geist Gottes als etwas rares / das vielleicht von Anfang der Welt bis dahin nicht gefunden war / und hernach bey den folgenden mancherley Völkern / und Regierungs-Formen nicht mehr gefunden wurde / noch auch gefunden werden konnte / angemerket / und ihn in dem allergrößten Nachdruck Melchisedek / den König der Gerechtigkeit und den Priester des Allerhöchsten genennet / und an seiner Person zum Vorbilde gezeigt hat / was in Christo Jesu dem rechten Melchisedek und Gegenbilde mußte zu finden und anzutreffen seyn.

S. 59. Davon Paulus zwar noch ein mehrers in seinem VII. Cap. an die Hebrer vorstellet / aber unser Vorhaben nicht ist / weder diese Vergleichung / noch die Gründe / welche der Apostel in diesem Melchisedekischen Priester-Amte wider das Aaronische Priesterthum fundet / hier weitläufftiger auszuführen / weil eine solche Verhandlung eigentlich mit zu der Auslegung dieses ganzen Briefs an die Hebrer gehöret / welche künftig hin un-er Gottes Segen noch möchte schriftlich abgefasset werden.

S. 60. Dann wir haben anjeho unsern Zweck erreicht!

chet/ welcher eigentlich dieser war/ an dem vorbildli-
chen Melchisedek zu zeigen / wer derselbige nach Aus-
weisung Göttlicher und natürlicher Rechten könne
und müsse gewesen seyn. Und wie er nicht nach seiner
Person / sondern nach seinen Aemptern/ welche er be-
dient / Christum IESUM / unsern König der Ge-
rechtigkeit / und unsern wahren Hohenpriester / zu
seiner Zeit entschattet und vorgebildet habe.

§. 61. Woraus wir dann zum Beschluß noch diese
Folge ziehen; daß nicht alleine das Gesez / welches
vom Berge Sinai seinen Anfang genommen / den
Schatten von den zukünftigen Gütern hat; sondern
auch die Dinge und Berrichtungen / welche durch
Göttliche Verordnung lange vor Mose auffkommen
und gewesen seynd. Und zwar nicht nur die Opffere
und andere äußerliche bildliche Berrichtungen in
Aufübung der Gottesdienste; sondern selbst die
Personen / welche mit denselbigen umgangen seynd/
und sie nach Gottes Ordnung und Befehl gethan
und ausgerichtet haben. So daß diejenigen / wel-
che Christum IESUM mit allen seinen heilsamen Gna-
den und Wolthaten auch in der ersten Vätter ihren
Gottes-dienstlichen Übungen suchen / nichts Unge-
ziemendes vornehmen.

§. 62. Davon die / welche durch den Heil. Geist
von den Göttlichen Geheimnissen unterwiesen seynd/
viel zu sagen haben. Aber es ist darum nicht jederman
geschickt / dieser Weisen und Gottes-gelehrten ihre
Vorstellungen zu begreifen. Und das vornemlich
deshalben / weil die Leute so träge seynd der Vollkom-
menheit nachzustreben. Dadurch sich aber ein treuer
Lehrer und Vorgänger unter Gottes Volk nicht
muß lassen auffhalten / daß er um anderer ihrer Träg-
heit

heit willen auch zur Faulheit wolte geneigt seyn; sondern er muß vielmehr / wann er einmal durch Vorstellung der gemeinsten Wahrheiten / damit auch dem Schwächesten und Beringsten gedienet wird / einen guten Grund geleyet hat / zur Vollkommenheit fahren / und nach dem Vermögen / das Gott gibt / von den höchsten Geheimnissen / die uns Gott in seinem Wort offenbahret / und zu betrachten vorstellet / reden. Außer welchem Eiffer sonst alles beständig bey der Kinder-Milch bleibet / und nie keine Meister oder Männer werden / welche starcke Speise vertragen können / (Hebr. V. vers. 11-14. und VI. 1, 2, 3.)

S. 63. Deswegen mir auch nochmals bey dem Leser die Freyheit ausbitte / in aller Aufrichtigkeit meine Meinungen nach und nach bald von diesem bald von jenem vorstellen zu dürfen / wie ich sie nun auch von Melchisedek frey und ungeheuchelt vorgestellt habe; um dadurch Anlaß und Gelegenheit zu bekommen / mehr und mehr zu einer vollkommenen Erläuterung zu gelangen.

S. 64. Dann / ob ich mich zwar nicht unter die rechne / welche viel zu sagen haben; so wolte ich doch gerne unter denen seyn / welche viel zu lernen haben / und deswegen (wann es an Lehrmeistern fehlen will / oder wann sich einige vor Lehrmeister angeben / und doch nichts anders thun / als daß sie andern ihre ungegründete Meinungen abborgen / und ohne gebührende Untersuchung andern wiederum zur Lehre vortragen / und damit nur die Unwissenheit erhalten helfen) mit deutlicher Vorstellung ihrer Meinungen andere fragen / was sie davon urtheilen / und durch diese Gelegenheit oftmals andere ihr Talent und Gaben ans Licht

Licht zu bringen nöthigen/ welche dasselbige ohne diese Auffmunterung vielleicht vergraben hätten.

§. 65. Und ob es denen/ die was bessers wissen/ gleich frey stehet/ ja recht zu sagen/ oblieget/ ihre Gaben nicht zu verbergen/ sondern in aller Aufrichtigkeit mitzutheilen/ damit sie auch bey andern damit wuchern und gewinnen mögen; so haben sie doch kein Recht noch Freyheit/ andere/ die geringere Erkäntnuß haben/ zu verhönen und mit Namen zu verschimpffen. Dann die Starcken müssen die Schwachen nicht mit ihrem unzeitigen Richten gar darnieder werffen/ sondern ihnen vielmehr auffhelffen.

§. 66. Und noch vielweniger haben dann die/ welche keine richtige Erkäntnuß dieser oder jener Wahrheiten besitzen/ Macht und Freyheit diejenigen zu richten und zu verurtheilen/ welche ihren Richter in der Erkäntnuß der Wahrheit übersteigen/ und es ihm bald in diesem bald in jenem/ oder doch wenigstens in der verurtheilten Sache/ weit zuvor thun.

§. 67. Ist deswegen wol der sicherste und beste Weg/ daß ein jeder seine Meinung frey vorstelle/ und andern ihr freyes Urtheil drüber gönne/ wie er sich ein freyes Urtheil über anderer ihre Meinungen vorbehält; doch so/ daß die Liebe zur Wahrheit und zum Frieden in allem der Grund bleibe.

§. 68. Und da Paulus Apostel Besch. XVII. v. 22-34. mit den ungläubigen Heyden zu Athen also zu Werke gieng/ daß er sie durch Liebe und Sanftmuth von ihren eitelen Götzendiensten/ auch unrech-

ten

ten Gedancken und Wegen überzeuge / bey denen er doch alles umwerffen und einen ganz andern Grund legen muste; wie vielmehr solten Christen / und unter denselbigen die / welche den rechten wahren Grund der Seeligkeit einmüthig ergreifen / lehren und annehmen / in solchen Dingen / welche den Grund der Seeligkeit nicht angehen / und worüber der eine diß / der ander das ohne Schaden und Gefahr der Seeligkeit urtheilen und sagen kan / bey differenten Meinungen / einander in der Liebe tragen!

§. 69. Und wann das ein Fehler ist bey denen / die sonst rechtchaffen seynd / daß sie an andern gar nichts lenden / dulden und vertragen wollen / als was ihnen gefället und mit ihrer Fantasia übereinkömmt / aus welcher Eigensinnigkeit grosses Unheil entstanden / und ein grosses Verderben in der Kirchen Gottes selbst angerichtet ist; so ist das kein geringes Lafter / wann Menschen geßiffentlich wider besser Wissen und Gewissen / ja wider die öffentliche Bezeugung deren / mit welchen sie es zu thun haben / ihre Worte und Reden verdrehen / und solche Meinungen andichten / welche ihnen niemals in den Sinn kommen seynd.

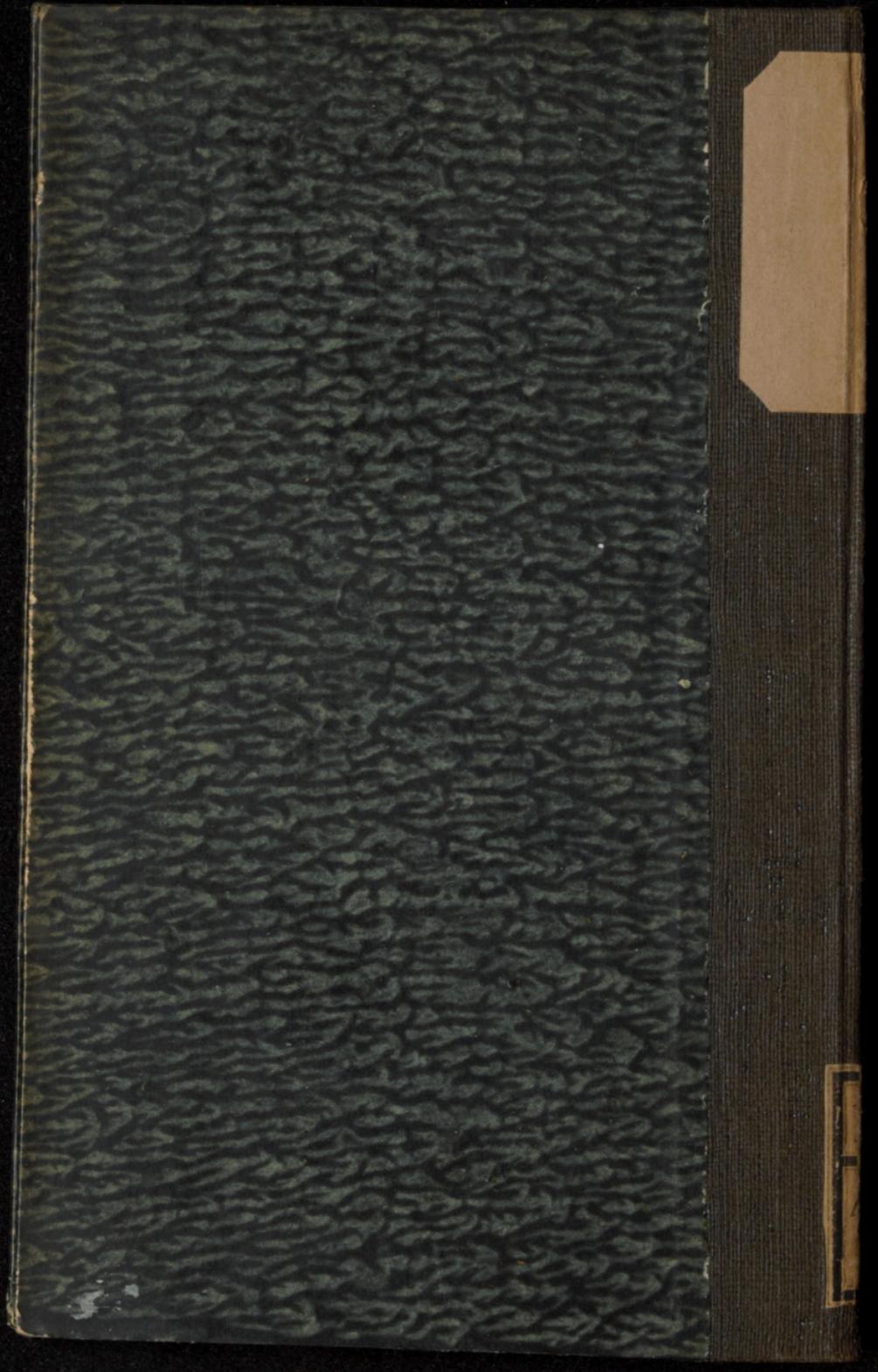
§. 70. Wann demnach jemand ist / dem meine Meinungen / wie hier vom Melchisedek / also auch andertwärtig von andern Dingen / nicht gefallen / der wisse / wie ich die Freyheit gebraucht habe / meine Meinung von mir zu sagen / daß ich auch seine Freyheit / seiner besondern Meinung zu leben / nicht Fräncken werde. Und gleichwie ich niemanden richte noch verdamme wegen seiner Meinungen / so wolte
ich

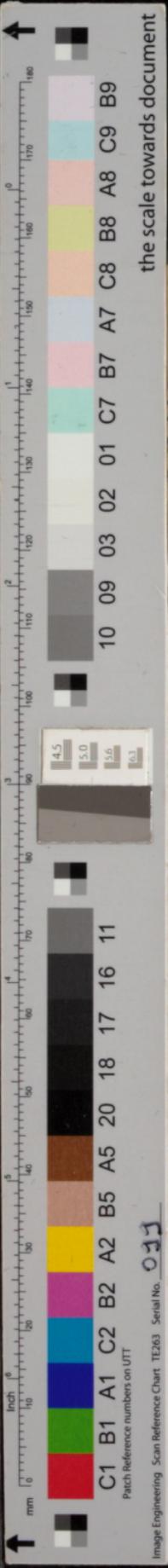
ich auch nicht gerne von jemanden wegen meiner Meinungen gerichtet noch verdammet werden. Kann mir jemand mit was bessers und richtigers aufhelfen / wenn ich liege; so bin ich bereit Hülffe anzunehmen / mich lehren und eines bessern unterweisen zu lassen. Wer aber selbst noch blind ist / und nicht besser siehet als ich / der gebe sich bey mir zu keinem Wegweiser an. Will einer zanken über indifferente Dinge / und einen Haar-Krieg anfangen / der soll wissen / daß ich solche Weise nicht habe. So aber jemand die Wahrheit an mir tadelt / davon ich in meinem Gewissen überzeuget bin / daß sie aus Gott ist / der muß wissen / daß meine Lust und Begierde ist / bey derselbigen zu halten / und daß ich unter Gottes Segen unverändert bey derselbigen halten und bleiben werde bis ans

E N D E.



F. Reppien





the scale towards document

39)

en überzeuge / bey denen er
einen ganz andern Grund
or solten Christen / und unter
den rechten wahren Grund der
greiffen / lehren und anweh-
welche den Grund der See-
d worüber der eine diß / der
und Gefahr der Seeligkeit
/ bey differenten Meinun-
e tragen!

ein Fehler ist bey denen / die
id / daß sie an andern gar
nd vertragen wollen / als was
er Fantasie übereinkömmt /
keit grosses Unheil entstan-
werden in der Kirchen G.D.
; so ist das kein geringes La-
stflüchtig wider besser Wis-
der die öffentliche Bezeugung
ß zu thun haben / ihre Worte
und solche Meinungen an-
emals in den Sinn kommen

nach jemand ist / dem meine
vom Melchisedek / also auch
Dingen / nicht gefallen / der
heit gebraucht habe / meine
gen / daß ich auch seine Frey-
Meinung zu leben / nicht
gleichwie ich niemanden richte
seiner Meinungen / so wolte
ich

Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No. 011